

Runter vom
Betonier-Gaspedal

Mehr Strukturen in
eintönige Landschaften

Vielfältiges
Exkursionsprogramm



RAUMORDNUNG MIT ZUKUNFT?

| naturschutzbund | SALZBURG

Museumsplatz 2 | 2. Stock | 5020 Salzburg

Telefon: 0662 / 642909

IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460

BIC: SBGSAT2SXXX | ZVR-Zahl: 778989099

salzburg@naturschutzbund.at

www.naturschutzbund.at



AM EINGANG PFAND ABGEBEN UND ENTSPANNT EINKAUFEN!

AUF DEM
WEG NACH
MORGEN

Einfacher geht's nicht:

- ✓ **Leergut** am Eingang zurückgeben.
- ✓ Bequem einkaufen.
- ✓ Pfandbon an der Kassa einlösen!



Gutes tun per Knopfdruck:

Nur bei Lidl kannst du dein Pfand per Knopfdruck einfach an **vier verschiedene Organisationen** in Österreich spenden:
An das **Österreichische Rote Kreuz**,
Pro Juventute, den **Naturschutzbund** oder den
Verein „**Freunde der Tierecke**“.



Betriebserweiterung Schlotterer in Adnet – eine vertrackte Geschichte

AUSGANGSLAGE

Eine renommierte Firma für Sonnenschutz-Anlagen in Adnet möchte ihre Produktionskapazitäten steigern. Die von ihr hergestellten Sonnenschutzsysteme wie Rollläden, Jalousien u. Ä. haben Hochkonjunktur angesichts der vorherrschenden LEGO-Architektur mit ihren Riesenfenstern, aus denen viel netter rauszuschauen als draufzuschauen ist. Geeignete Erweiterungsmöglichkeiten im direkten Anschluss an das bestehende Betriebsgelände bestehen nicht. Platzbeschaffung durch Um- und Absiedlung benachbarter Gewerbebetriebe sind schwierig. Für die Gemeinde ist die Firma weniger als Arbeitgeber (hoher Pendleranteil) als vielmehr als Steuerquelle wichtig.

PROBLEMLÖSUNG

Die Adnetfelder, eine landwirtschaftlich seit Jahrtausenden genutzte Fläche mit bester Bodenqualität und nebenher vielgenutz-

ter Naherholungsraum, bieten sich in gelebter Salzburger Raumplanungstradition kurzfristig als Erweiterungsflächen für die Firma Schlotterer an. Es scheint alles zu passen: willige Grundbesitzer, eine einnahmenhungrige, zukunftsverdrängende Gemeinde und ein potenter Investor. Die Bürgerin fragt sich: Wenn wir weiterhin Raumordnung vorwiegend nach dem Prinzip „Von der Hand in den Mund“ betreiben, also viel zu wenig Wert auf die überkommene Suche nach geeigneten Flächen für Betriebsansiedlungen legen, berauben wir uns unserer Ernährungsbasis und handeln gegen verfassungsrechtliche Prinzipien. Längst schon kann sich Österreich nicht selbst versorgen (zum Beispiel mit Getreide, Eiern, Kartoffeln, Gemüse, Obst, Honig).

PLANERISCHES UNVERMÖGEN

Die Naturschützerin stellt aber noch ganz andere Fragen: Handeln Kommunalpolitikerinnen und die pla-



© STEFAN ZENZMAIER

nende Firma, die solche weitreichenden Entscheidungen auf wackeliger Wissensbasis fällen, noch verantwortungsvoll? Nicht ohne Grund gibt es für Artenschutz und Lebensraumschutz umfangreiche gesetzliche Vorgaben. Klimawandel und Biodiversitätsverlust stellen uns vor große Herausforderungen, die sich auch jeder noch so kleinen Gemeinde stellen. Die Gemeinde Adnet hat bisher viel Beachtenswertes nicht beachtet. Besonders krass ist dabei, dass die nun geplante Zufahrt einen weiteren gravierenden Eingriff in einen wichtigen Lebensraum und Wanderkorridor für europarechtlich geschützte Arten (etwa die Äskulapnatter) riskiert. Nach der hektarweisen Aufgabe von Agrarflächen bedroht diese neue Straße nach Ansicht unserer Experten und der Amtssachverständigen das Vorkommen und Überleben seltener Arten. Das Vorhaben wird nun vor dem Landesverwaltungsgericht verhandelt, eine weitere Sachverständige soll mit der Begutachtung betraut werden.

Dr. Winfrid Herbst
Vorsitzender | naturschutzbund |
Salzburg



Die Adnetfelder sind Teil einer
reich strukturierten Landschaft

© VEREIN FÜR EIN LEBENSWEERTES ADNET

Titelbild: Das umstrittene Six-Senses-Projekt am Pass Thurn © WINFRID HERBST

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Blattlinie: Aktiv für NATUR und UMWELT; Vorstand | naturschutzbund | Salzburg: Vorsitzender: Dr. Winfrid HERBST, Stv. Vorsitzender: Mag. Bernhard SAMS, Geschäftsführer/Schriftführer: Dr. Hannes AUGUSTIN, Stv. Schriftführerin: Mag. Karin WIDERIN, Kassierin: Dr. Anna FLOTZINGER, Stv. Kassier: Mag. (FH) Dr. Gernot BERGTHALER; Redaktionsadresse: Museumsplatz 2, 5020 Salzburg; E-Mail: salzburg@naturschutzbund.at



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens.
Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837



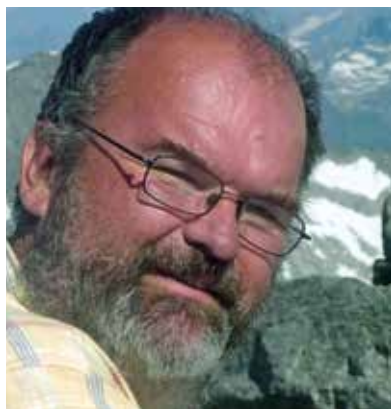
Danke für die Unterstützung:



STADT : SALZBURG



MEHR STRUKTUR IN EINTÖNIGE LANDSCHAFTEN!



© PRIVAT

*Dr. Johann Neumayer,
Wildbienenkundler*

In den dichten Wald scheint keine Sonne, und in der Wiese gibt es keinen Sonnenschutz. Ist der Wald tendenziell feucht und schattig, sind Offenland-Flächen im Alpenvorland wärmer und eher trocken, auf Südhängen auch oft trocken und oft sehr heiß.

Lediglich sehr wenige Arten können nur im dunklen Wald leben oder nur in Trockenrasen. Aber viele suchen Deckung im Wald und Äsung auf den Freiflächen, um bei den Paarhufern und Feldhasen zu bleiben.

Noch wertvoller als Wälder und benachbarte Wiesen sind aber für viele Arten kleinteilige Land-

schaftsstrukturen wie abgestufte Waldränder, Hecken, Feldraine, Straßen- und Wegränder.

Viele Schmetterlinge brauchen die Pflanzen des Waldrandes als Raupenfutterpflanzen und das Offenland für den Blütenbesuch der Adulten. Ebenso entwickeln sich viele Blütenböcke in Totholz, besuchen aber die Blüten des Waldsaums. Und die meisten Bienenarten finden auf den Offenland-Flächen Nahrung, also Nektar sowie Pollen, und in den Randstrukturen Nistplätze. Das kann im besonnten Boden des südseitigen Saums sein, im besonnten Totholz, in das Bock- und Pracht-



Landschaft im Flachgau nach der Heumahd. Weit und breit kein Wegrain, keine Hecke und keine Blüte © JOHANN NEUMAYER

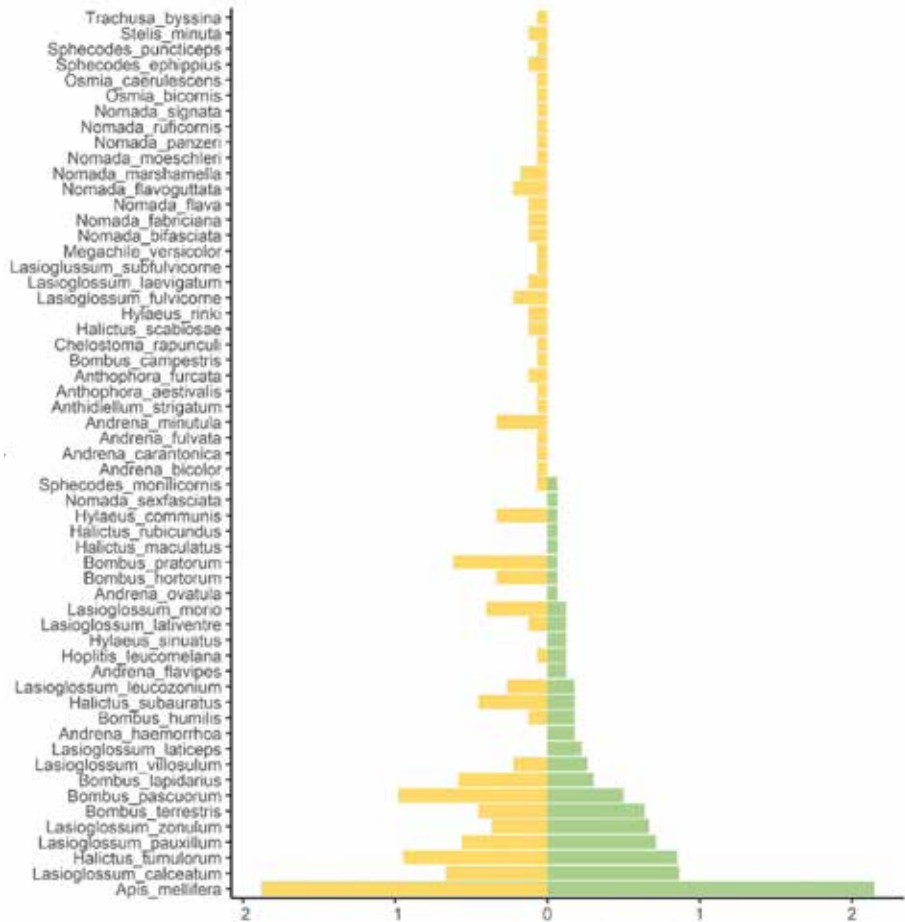


Abb. 1: Bienenarten in Wiesen (grün) und in Randstrukturen auf Grünlandflächen (SNH = semi-natural habitats) im salzburgisch-oberösterreichischen Grenzgebiet. Fast alle Arten der Wiesen kommen auch in den Randstrukturen vor, mehr als die Hälfte der Arten der Säume aber nicht in den Wiesen (Schlager et al [2024]).

Die Glockenblumen-Scherenbiene nistet in Käferlöchern in Totholz und braucht als Pollenquelle Glockenblumen © JOHANN NEUMAYER

käfer ihre Gänge gefressen haben, oder gar in den leeren Schnecken-schalen auf dem Boden. In einer Untersuchung auf Flächen von Bauern im salzburgisch-oberösterreichischen Grenzgebiet, die an die Käserei Woerle liefern, konnten mehr als zwei Drittel der gefundenen 87 Bienenarten des Intensiv-Grünlandes nur in den Randstrukturen gefunden werden. Dagegen war auf den flächenmäßig viel bedeutenderen Wiesen nur ein Drittel der Arten zu finden (Abb. 1).

Randstrukturen sind Ökotope. Dies bedeutet folgendes: Das Mikroklima einer Hecke bietet alle



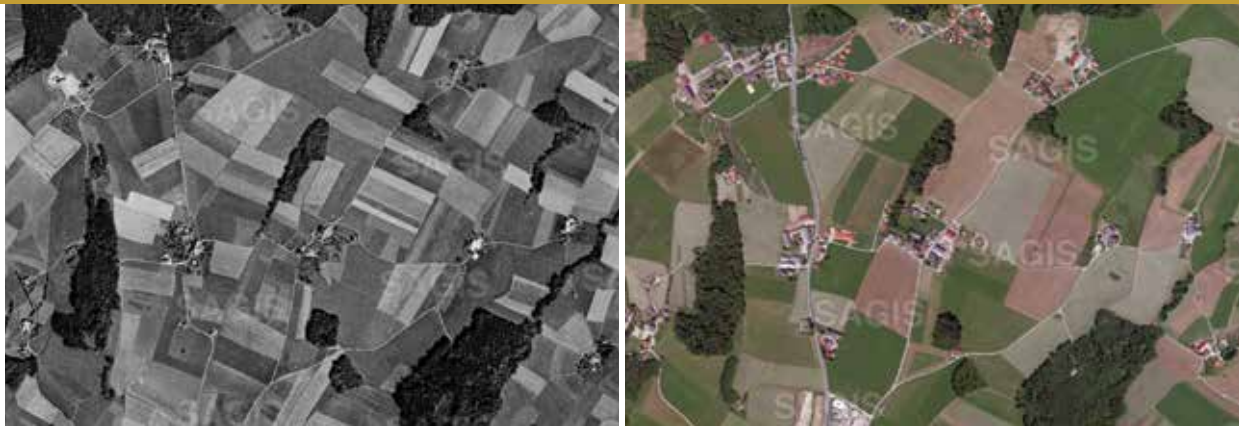


Abb. 2: Veränderung desselben Landschaftsausschnitts (Gemeinde Elixhausen) im Flachgau zwischen 1954 und 2012. Während die grobe Verteilung von Wald und Offenland gleich blieb, wurden die Bewirtschaftungseinheiten größer, und die Randliniendichte nahm massiv ab. Streuobstflächen um die Gehöfte sind weitgehend durch kleine Siedlungen ersetzt. © SAGIS

Übergänge vom trockenwarmen Saum auf der Sonnenseite zur schattig-feuchten Kernzone im Zentrum (und zum frischen Wiesenbereich auf der Schattseite. In solch einem variantenreichen Lebensraum können unvergleichlich viel mehr Arten leben als nur in der Wiese oder nur im Wald. Das gilt für fast alle Tier- und Pflanzengruppen.

Wenn man die Veränderung der Landschaft der letzten Jahrzehnte ansieht (Abb. 2), fällt auf, in welch hohem Ausmaß Randstrukturen vernichtet wurden. Das geschah in einer ersten Welle dadurch, dass landwirtschaftliche Selbstversorgerbetriebe mit einer Vielzahl an Kulturen (wie Gerste, Weizen, Hafer, Roggen, Kartoffeln, Flachs, Wiesen) und auch Selbstversorgergärten und Streuobstwiesen in Salzburg zu spezialisierten Milchviehbetrieben wurden. Dabei sind es nicht so sehr die verschiedenen Kulturen an sich, die wertvollen Lebensraum bieten, sondern die Raine zwischen diesen. Diese wurden notgedrungen asynchron gemäht. Zweitens entfernte man Einzelbäume, Gebüschgruppen und Hecken, um den immer größer werdenden Maschinen Rangierfläche

zu bieten. Drittens begannen Einfamilienhaus-Besitzer, die alten strukturierten Nutzgärten zu meist sterilen Koniferen-Rasengärten umzuwandeln oder zumindest unter dem Apfelbaum den Rasen zu mähen, von schlimmeren Varianten wie den vegetationslosen Steingärten oder den Rasenroboter-Wüsten ganz zu schweigen. Und viertens begannen Gemeinden, ihre Grünflächen, insbesondere auch das Straßenbegleitgrün, unnötig intensiv zu pflegen. Dazu kam auch die fast vollständige Trennung von Wald und Weide, die wertvolle Saum-Biotope und Lichtungsinselfen im Wald zum Verschwinden brachte. So lautet also die unerfreuliche Diagnose.

DOCH WORIN KÖNNTE DIE LÖSUNG BESTEHEN?

Unsere Landschaften brauchen wieder mehr Strukturen, wie Hecken und Raine zwischen den Wiesen. Die kann man im landwirtschaftlich genutzten Bereich durchaus so anlegen, dass sie mit der modernen Maschinennutzung in Einklang stehen. Gerade Flächen in Mähwerk-Breite an den Grundgrenzen, an Feldwegen und Gräben bieten sich dafür an, sie nicht mehr zu düngen und nur

noch zweimal im Jahr zu mähen. Hecken entlang der Grundgrenzen zeigen auch positive Wirkung auf den Wasserhaushalt benachbarter Wiesen in relativ trockenen Jahren. Der regionale Naturschutzplan im Moosbach-Mattigtal im benachbarten Oberösterreich zeigt, dass mit gezielten Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Bauern auch das Rebhuhn eine neue Chance bekommen kann. Und die gezielte Heckenpflanzung zwischen den Kulturen der HBLA Ursprung zeigt, dass auch in der landwirtschaftlichen Ausbildung Akzente gesetzt werden können. Heckenprojekte im nördlichen Flachgau in Zusammenarbeit mit Jägern zeigen sehr positive Einflüsse auf die Greifvogelbestände. Dazu ist es notwendig, gezielt meinungsbildend zu arbeiten. Denn meist sind es naturferne Schönheitsideale und die Unfähigkeit, im Buch der Natur zu lesen, die dazu führen, dass Gemeindeflächen und Privatgärten noch meist so aussehen, wie es derzeit leider der Fall ist. Jeder Naturgarten und jede Blühfläche in einer Gemeinde sind ein Schritt dazu, die Artenvielfalt zu fördern.

Vernunft und Verantwortung



Radfahren bleibt als Alternative © PIXABAY

Ich konnte mich bis jetzt immer in hohem Maße mit den Zielen des Naturschutzbundes identifizieren. Nun halte ich die letzte Ausgabe von NATUR AKTIV in der Hand, und ich kann mich nur noch wundern, was da (siehe S. 17, Heft 4-24) alles als vernünftig bezeichnet bzw. ausgeblendet wird.

Ich wohne an einer stark befahrenen Straße und sehe oft, z. B. alljährlich an Regentagen im Sommer, die Busse im Stau stehen. Ich erlebe auch die Luft nahe am Straßenrand und ihre mindere Qualität. Der durch Reifenabrieb verursachte Feinstaub löst sich ja nicht in Luft auf, sondern schlägt sich nieder. Da ist, wenn ich richtig informiert bin, auch Mikroplastik dabei. Dem Lärm kann man wenigstens mit schalldichten Fenstern etwas entgegensetzen. In einer Lokalbahn garnitur sitzen ungefähr so viele Menschen wie in fünf Bussen. Sollten also wirklich viele Pendler vom Auto auf den ÖV umsteigen, reichen dann die Kapazitäten der Busse aus? Viele Haltestellen im Zentrum und beim Hauptbahnhof sind bereits nahe der Kapazitätsgrenze, ebenso die Staatsbrücke. Außerdem steigen die

Pendler und Touristen nur um, wenn es eine schnellere Alternative gibt bzw. gegeben hätte. Ein Zug ist bequemer, hat viel mehr Sitzplätze und auch mehr Stellplätze für Fahrräder und Kinderwagen. Ältere Menschen werden durch die Bremsmanöver weniger beeinträchtigt. [...] Entlang der bestehenden Lokalbahnstrecke lag die Zustimmung zum S-Link bei 60 bis 70 Prozent. Da weiß man, was eine gute Bahnverbindung bringt. Leider endet sie am Hauptbahnhof. Bleibt die Alternative „Fahrrad“. Groningen in den Niederlanden ist hier ein ebenso erfolgreiches Beispiel wie Kopenhagen. Vielleicht schafft man es, auch in Salzburg den Radverkehrsanteil zu verdoppeln. Die bestehenden Radwege reichen aber dann bei Weitem nicht aus. Dass Vernunft und Verantwortung gesiegt haben, das sehe ich als umweltbewusster Bürger nicht. Vor allem, wenn man an eine leistungsfähige, platzsparende, schnelle und bequeme Mobilität denkt.

Es grüßt

Josef Kogler, 5020 Salzburg

Buchbesprechung



Susanne Roth
Von der Wurzel bis zur Blüte
 Mit heiteren Merkhilfen für
 schnelles und leichtes Lernen.

Die Biologin und ehemalige Berufsschullehrerin für pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz versteht es, die Heilkräuter, und deren Verwendung und spezielle Wirkungen sowie charakteristische Merkmale fachlich versiert und zugleich humorvoll zu beschreiben und zudem mit Karikaturen zu illustrieren. Nach kurzen informativen Einführungskapiteln behandelt der Hauptteil des Buches Pflanzen von A wie Ackerschachtelhalm bis Z wie Zistrose und beschreibt schließlich, bei welchen Indikationen welche Inhaltsstoffe verwendet werden und welche Teile der Heilpflanzen diese enthalten. Heitere Reime unterstützen das Merken und bringen Fröhlichkeit in den Lernstoff. Das Buch stellt nicht nur eine wertvolle Lernhilfe für Lehrlinge und Studierende dar, sondern ist für alle an Heilkräutern interessierten Personen ein Lesegenuss.

2024, Edition KräuterMandl, 204 Seiten, ISBN 978-3-902678-16-4, Preis: € 20,00. Das Buch ist im Shop des Hauses der Natur erhältlich, oder beim Verlag Edition KräuterMandl, info@buechergewoelbe.at, Tel. +43 664 547 80 89. Der Versand des Buches aus dem Lungau ist kostenfrei!

WARUM SICH DER NATURSCHUTZBUND NICHT AUF DEN NATUR- UND ARTENSCHUTZ BESCHRÄNKEN KANN



Natur- und Umwelt- bzw. Klimaschutz funktionieren nur gemeinsam © PIXABAY

Nicht nur der Natur- und Artenschutz im engeren Sinne ist Anliegen des Naturschutzbundes. Auch Landschaftsschutz, ökologische Landwirtschaft, effizienter Energieeinsatz (und in diesem Zusammenhang Konflikte um Atomkraft, Wasserkraft, Windkraft und sogar um manche Solaranlagen) sind Fachbereiche, mit denen sich der Naturschutzbund befasst. Dazu kommen Müllreduktion und Ressourcenschutz, Gewässerqualität, Luftgüte, Verkehrslösungen und Klimaschutz – und damit letztlich der Schutz der menschlichen Umwelt und Lebensqualität. Die jeweiligen Themen werden je nach (auch subjektiv erkannter) Dringlichkeit und entsprechend den vorhandenen personellen und finanziellen Kapazitäten behandelt.

ANERKANNTE UMWELTORGANISATION

Der Naturschutzbund ist hierzulande nicht bloß – seit 112 Jahren – eine einschlägig tätige Naturschutzorganisation, sondern gilt seit dem Jahr 2005 auch als „anerkannte Umweltorganisation“. Damals hat das zuständige (Umwelt-)Ministerium diese Möglichkeit zur Anerkennung erstmals geschaffen. Seither ist der Naturschutzbund Salzburg unter anderem dazu berechtigt, etwa an Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren teilzunehmen.

Darüber hinaus gelten für uns als anerkannte Umweltorganisation auch die auf Basis der Aarhus-Konvention gesetzlich eingeräumten Rechte. Das bedeu-

tet, dass uns Zugang zu Umweltinformationen, zu manchen Behördenverfahren und letztlich zu Gerichten zwecks Überprüfung von Entscheidungen gewährt werden muss.

ARTEN-, NATUR-, UMWELT- UND MENSCHENSCHUTZ

Ursprünglich aus der Anti-Atom-Bewegung gegen das AKW Zwentendorf kommend; habe ich Biologie studiert. Somit bin ich seit fast einem halben Jahrhundert sowohl mit Umweltschutz- als auch mit Naturschutzthemen im engeren Sinn eng befasst. Das Betätigungsfeld musste also ein sehr breites sein und reicht vom Einzeller über die gesamte Pflanzen- und

Tierwelt bis hin zum Menschen. Erwähnt sei, dass der Naturschutzbund im Lauf des vergangenen Jahrhunderts an vielerlei Vorschlägen, Planungen und Umsetzungen von Schutzgebieten federführend mitgewirkt hat: vom Baumschutz bis zu Naturdenkmälern, vom Moorschutz über viele Landschaftsschutzgebiete in Stadt- und Land, die Ausweisung des Nationalpark „Hohe Tauern“, die Schaffung von Naturparks, die Verankerung der Grünlanddeklaration bis zur Verankerung von Natura-2000-Gebieten.

KLIMASCHUTZ ALS NEUE HERAUSFORDERUNG

Gesellschaftliche Entwicklungen und wissenschaftliche Erkenntnisse haben uns schon in der Vergangenheit vor Augen geführt: Wir können den Horizont und damit die Handlungsfelder von der Bewahrung unserer Mitwelt (zusammengefasst unter dem Fachbegriff „Biodiversität“) bis hin zum Schutz des Menschen sowie dessen Gesundheit und Wohlbefinden gar nicht weit genug fassen. Als Stichworte für daraus folgende Aktivitäten seien genannt:

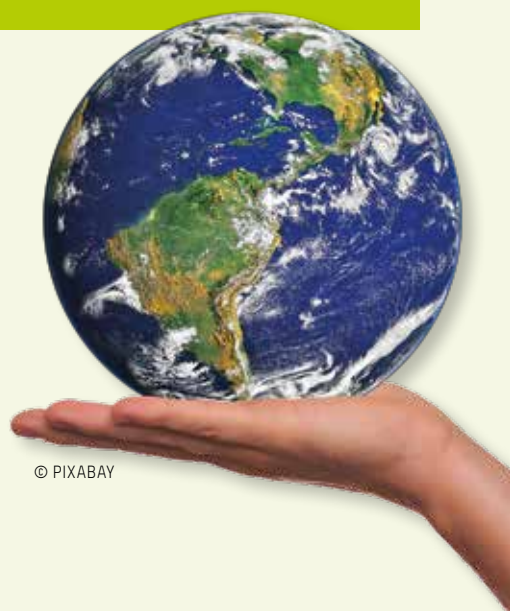
- Reduktion des übermäßigen Schwefeldioxid-Ausstoßes gegen das Waldsterben
- Eindämmung von Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffen gegen die Ausweitung des Ozonlochs
- Vermeidung von Plastik-Müll in unserer Umwelt, um Mikroplastik aus unseren Körpern fernzuhalten
- Eindämmung des Treibhausgas-Ausstoßes, um die Erd-Erhitzung und damit die Auswirkungen der Klimakrise in erträglichen Grenzen zu halten.

RASCHES UND WIRKSAMES HANDELN IST NÖTIG

Da wir bereits auf eine unumkehrbare Erd-Erhitzung zusteuern – das 1,5-Grad-Ziel haben wir schon verfehlt –, ist es nötig, sich in besonderem Maß dem Klimaschutz zu widmen, um wenigstens die schlimmsten prognostizierten Auswirkungen hintanzuhalten. Dazu gehört auch, dass wir Projekte, die besonders viel CO₂ und andere Treibhausgase verursachen, in Frage stellen. Das gilt insbesondere bei den Hauptemittenten, im Bauwesen und beim Verkehr. Das ist auch der Grund dafür, weshalb aus meiner Sicht auch auf den ersten Blick vernünftig erscheinende Verkehrsprojekte, wie der unterirdische S-Link oder der sogenannte Flachgau-Tunnel (mit zweije 16,2 km langen Tunnelröhren) nicht mehr zu verantworten sind – und zwar wegen des enormen beim Bau verursachten CO₂-Ausstoßes und der erst späten und geringen Verkehrswirkung. Solche klimaschädigenden Vorhaben kommen aus heutiger Sicht – wie auch die renommierte Klimaforscherin Prof. Helga Kromp-Kolb betont – einfach zu spät.

EIN APPELL: KEIN „WEITER WIE BISHER“!

Aus Verantwortung für uns und un-



© PIXABAY

sere Mitwelt ist ein „Weiter so wie bisher“ nicht mehr vertretbar. Aus dieser Erkenntnis heraus mischt sich der Naturschutzbund nicht nur in die Naturschutzpolitik ein, sondern auch in die Umweltpolitik, die Verkehrspolitik, die Energiepolitik und die Klimapolitik und – weil alles miteinander in Zusammenhang steht – auch in die Gesellschaftspolitik und die Politik generell. Der Naturschutzbund ist – auch laut seinen Statuten – eine überparteiliche und überkonfessionelle Vereinigung, was aber auch bedeutet, dass wir uns mit (Umwelt-)Politik im weitesten Sinn befassen müssen.



© ELISABETH HÖLLERER-AUGUSTIN

Dr. Hannes Augustin,
Geschäftsführer, Biologe, Natur- und Umweltschützer

RAUMORDNUNG MIT ZUKUNFT



© LAND SALZBURG

Ausblick auf die weiteren raumordnungspolitischen Vorhaben dieser Legislaturperiode

Raumordnungslandesrat
Martin Zauner

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es freut mich, einen Beitrag zu Ihrer Zeitschrift beisteuern zu dürfen, und ich gratuliere recht herzlich zu 111 Jahren Österreichischer Naturschutzbund.

Im Regierungsübereinkommen 2023–2028: „Salzburg – Gemeinsam und sicher in eine stabile Zukunft“ wurden die Eckpfeiler für die Entwicklung des Bundeslandes Salzburg für die kommenden Jahre festgelegt. Ziel ist es dabei, Salzburg weiterzuentwickeln, sodass sich das Bundesland auch künftig im nationalen und internationalen Wettbewerb an der Spitze behaupten kann und das Bundesland zugleich eine lebenswerte, sichere und leistbare Heimat bleibt. Dem Verständnis der Salzburger Landesregierung folgend, soll dabei der Mensch im Mittelpunkt stehen. Im Regierungsübereinkommen ist festgeschrieben, dass Salzburg als nachhaltiges, umwelt- und klimabewusstes sowie mobiles Bundesland positioniert wird.

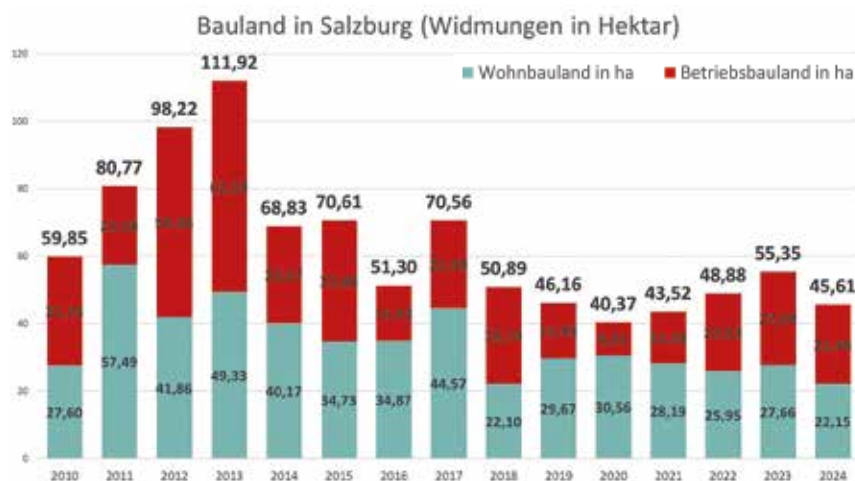
Das spiegelt sich auch in den Zielsetzungen des Raumordnungsgesetzes wider. Auch zukünftig werden wir nach § 2 ROG die bestmögliche Nutzung und Sicherung des Lebensraums im Interesse des Gemeinwohles verfolgen und dabei auf die natürlichen Gegebenheiten

Bedacht nehmen sowie – unter Respektierung der Grund- und Freiheitsrechte – die abschätzbaren wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung sicherstellen.

Im Bereich der Raumordnung werden wir uns schwerpunktmäßig mit folgenden Vorhaben vertieft auseinandersetzen:

■ Das wertvolle Gut „Boden“ ist nicht vermehrbar und ist den unterschiedlichsten Ansprüchen ausgesetzt. Schutz und Erhalt unseres Bodens, vor allem die Vermeidung von übermäßigem Bodenverbrauch, ist weiterhin das erklärte Ziel in der Raumordnung. Der Fokus liegt klar auf der Nachverdichtung und Boden sparenden Siedlungsentwicklung, vor allem mittels der folgenden Werkzeuge: Raumordnungsgesetz (ROG), Landesentwicklungsprogramm (LEP), räumliche Entwicklungskonzepte (REKs) und Flächenwidmungspläne.

Der eingeschlagene Weg trägt bereits Früchte und lässt einen klaren Trend bei den Neu-Ausweisungen von Bauland erkennen: Die Widmungsbilanz 2024 weist die drittniedrigste Widmungszahl seit 2010 aus (ausgenommen die Pandemie-Jahre 2020 und 2021).



Salzburger Widmungsbilanz 2010–2024 (QUELLE: LAND SALZBURG)

■ Das neue LEP hat einen klaren Fokus auf die geordnete Siedlungs- und Freiraumentwicklung im Bundesland Salzburg: Verdichtung nach innen und die Stärkung von Ortskernen ist nur ein Maßnahmenpaket von vielen.

In raumordnungsfachlich bevorzugten Lagen (Hauptsiedlungsbereichen) sollen künftig Verfahrensbeschleunigungen in der Flächenwidmung ermöglicht werden. Zugleich soll durch diese Maßnahmen der Freiraum besser geschützt werden.

■ Um den Gemeinden mehr Planungssicherheit und Umsetzungsmöglichkeiten zu geben, werden die Grundlagen und Verfahren zur räumlichen Entwicklung – insbesondere im REK – evaluiert und vereinfacht. Erste Schritte dazu wurden bereits mit Verfahrensbeschleunigungen zur Änderung von räumlichen Entwicklungskonzepten für Wohnen umgesetzt. In den kommenden Jahren sollen weitere Anpassungen zur Verwaltungsvereinfachung z.B. im Bereich der Umweltprüfung / Umwelterheblichkeitsprüfung / Strategische Umweltprüfung evaluiert werden, auch eine Übergangsbestimmung für bereits in neuen REKs genehmigte Flächen ist vorgesehen.

■ Die Aufhebung des Koppelungsverbot durch eine Gesetzesänderung macht die Raumordnungsverträge zu einem guten Instrument zur Mobilisierung von Bauland für gefördertes Wohnen.

■ Die Bestimmungen zur Erlassung von Standortverordnungen für Handelsgroßbetriebe sollen evaluiert und vereinfacht werden. Künftig sollen auch Regelun-

gen für bestehende und leerstehende Bauten bzw. Brachflächen zur einfacheren Nachnutzung geschaffen werden.

■ Um den unterschiedlichen gewerblichen Nutzungen und deren Auswirkung auf die Verkehrsbelastung in der Flächenwidmung gerecht zu werden, sollen Regelungen geschaffen werden, welche die Ansiedelung bzw. Erweiterungen von Betrieben in geeigneten Lagen ermöglichen.

■ Die Ansprüche an unsere Umwelt befinden sich gerade in Bezug auf Wohnen und Daseinsvorsorge im stetigen Wandel. Deshalb soll das neu geschaffene LEP unter Einbeziehung der Gemeinden in Bedacht auf das neue Wohnbauförderungsgesetz und auf die jeweiligen Ansprüche hin evaluiert und, gegebenenfalls abgestimmt mit dem Raumordnungsgesetz, weiterentwickelt werden.

In schwierigen Zeiten wie diesen müssen wir auf alle öffentlichen Interessen eingehen, also sowohl auf den Schutz unserer Natur als auch auf Verwaltungsvereinfachungen für leistbaren Wohnraum und dringend notwendige Entbürokratisierung zur Stärkung unseres Wirtschaftsstandorts.

Landesrat Mag. (FH) Martin Zauner, M.A. (Raumordnung, Wohnen, Grundverkehr und Sport)

Buchbesprechung



Gernot Stöglehner

Rettet die Böden

Ein Plädoyer für eine nachhaltige Raumentwicklung

Spätestens seit Sommer 2024 wissen wir, dass wir Österreicher Europa-meister bei der Bodenvernichtung sind. Zudem wurde bewiesen, dass sich die stark zersiedelten Flächen zwischen 1975 und 2020 verfünffacht haben. Und das, obwohl diese zwei Themen seit Jahrzehnten im Fokus politischer Diskussionen stehen. Wie es so weit kommen konnte und welche Lösungen seit Längerem bereit liegen, stellt Gernot Stöglehner übersichtlich und nach Themen gegliedert – ohne dabei langfristig darauf einzugehen – dar. Ein Buch für Einsteiger und Spezialisten, das alle Interessierten verstehen können.

2024, Falter Verlag, 216 Seiten, Hardcover: IBAN/EAN: 978-3-99166-011-8, Preis: 24,90 Euro; E-Book: EAN: 978-3-99166-013-2; Preis: 19,99 Euro



Versiegelte Fläche
bei Einkaufs-
meile am Ortsrand
© INGRID EICHBERGER

RUNTER VOM BETONIER-GASPEDAL!

Wie Bauwut Artenvielfalt und Naturlandschaften gefährdet

**ROBERT MARKUS FASST
DEN VORTRAG VON UNIV.-PROF.
DR. FRANZ ESSL ZUSAMMEN:**

Es passiert schleichend: ein neuer Parkplatz hier, eine gerade eröffnete Verbindungsstraße dort. Ein frisch angelegter Gehsteig aus Pflastersteinen daneben. „Es ist ein Prozess, der in so kleinen Schritten abläuft, dass wir uns daran gewöhnen und es nicht mehr bewusst wahrnehmen“, erklärt der Biodiversitätsforscher Franz Essl im Rahmen der Raumordnungs-Tagung des Naturschutzbundes. Gemeinden breiten sich aus, Stadtränder verschwimmen. „Schaut man von oben auf das Ganze, sieht man heute keine klaren Grenzen mehr. Nur einen Siedlungsbrei, der sich bis zum Horizont erstreckt.“ Wird noch eine Umfahrung gebaut, setze sich eine weitere Ereigniskette in Gang. „Dann kommen die Gewerbegebiete und Einkaufszentren. Gefolgt von der Erschließung neuer Einzelhaussiedlungen.“ Am Ende steht eine Kulturlandschaft, die nichts mehr mit der unberührten Natur zu tun hat, wie wir sie von den kitschigen Postkarten kennen, von denen wir aber immer dachten, sie würden doch den Status quo abbilden.

Bis zu 12,9 Hektar täglich werden in Österreich geplant, betoniert und verbaut. Ein Areal, das 9,2 Fußballfeldern entspricht. Damit ist die Alpenrepublik Europameister im Ver-

siegeln von Flächen – obwohl sich die Politik seit zwanzig Jahren die Vorgabe setzt, diese Zahl auf 2,5 Hektar zu senken. Erreicht hat sie den unverbindlichen Zielwert bisher nie. Stattdessen gehen beständig Wiesen, Felder und Wälder verloren – und mit ihnen alles, was zwischen Blätterdach und Grashalm kreucht und fleucht.

Die Folgen sind gravierend: Insektensterben, tote Böden und zahllose Tiere, die ihr Zuhause ver-

Darum fordert er: „Runter vom Betonier-Gaspedal!“ Vielen Menschen sei auch bewusst, dass sich etwas ändern müsse – der Politik aber weniger: „Niederösterreich hat etwa ein jährliches Naturschutzbudget von 15 Mio. Euro. In Straßenbau und -erhaltung fließen 450 Mio. Euro. Das halte ich für ein krasses Missverhältnis und für nicht mehr zeitgemäß.“ Dabei ist die für Planung, Bau und Betrieb des Autobahn- und Schnellstraßennetzes zuständige ASFINAG¹ noch gar nicht eingerechnet, da sie vom Bund finanziert wird. „Die Zahlen sind zwei Jahre alt und stammen aus dem Landesrechnungsabschluss. In den anderen Bundesländern sieht es ähnlich aus.“



Die Zauneidechse braucht unverbaute Flächen © WOLFGANG SCHRUF

lieren. Dazu weniger Flächen für die Forst- und Landwirtschaft – sowie ein echtes Abflussproblem: „Bei starken Regenfällen rinnt bei versiegelten Böden viel mehr Wasser ab. Das landet dann im schlimmsten Fall in der nächsten Siedlung oder im nächsten Hochwasser“, so Essl.

Das koste immens Geld, das dann bei anderen wichtigen Zukunftsthemen fehle. Daher müsse ein Umdenken bei Politikerinnen und Politikern stattfinden, wenn sich Österreich nicht in eine Betonwüste verwandeln soll.

¹ Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft

ZUKUNFT DER RAUMORDNUNG

Wohin steuert die Raumordnung unser Land?

Grund und Boden sind keine beliebigen Waren. Gemeinsam mit Biodiversität, Wasser und sauberer Luft ist ein gesunder, lebendiger Boden einer unserer wichtigsten Lebensgrundlagen!

Ingrid Eichberger, MSc



© PRIVAT

BESCHLÜSSE ZU VERBINDLICHEN ZIELEN FEHLEN

Studien haben bewiesen, dass unsere Ackerböden in naher Zukunft aufgrund der Klimakrise bis zu 20 Prozent weniger Ertrag bringen werden. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft selbst warnt auf seiner Internetseite, dass Österreichs Ernährungssicherheit gefährdet sei. Der massive Bodenverbrauch stellt aber auch eine große Gefahr für die Artenvielfalt und die voranschreitende Klimawende dar.

Statt diese Warnungen ernst zu nehmen, haben die neun Landeshauptleute am 29. 2. 2024 einstimmig beschlossen, das verbindliche Ziel, den Bodenverbrauch bis 2030 auf 2,5 Hektar pro Tag zu beschränken, abzulehnen. Auch die Beschlüsse zu den Zielen der Bodenstrategie, die von der Österreichischen Raumordnungskonferenz erarbeitet wurden, fehlen nach wie vor.

WERTVOLLE BÖDEN SCHÜTZEN

Um den verfassungsmäßig verankerten Verpflichtungen zur krisensicheren Versorgung der österreichischen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln nachkommen zu können, ist es höchste Zeit, die landwirtschaftlich wertvollen Böden unter gesetzlichen Schutz zu stellen! Nur so kann unsere Versorgung mit heimischen Lebensmitteln gewährleistet und damit ein unverzichtbarer Beitrag zur gesamtstaatlichen Resilienz geleistet werden. Es braucht eine zukunftstaugliche Bodenpolitik, die dieses kostbare Gut auch für nachfolgende Generationen bewahrt.

Dafür ist es wichtig, dass die zuständigen Akteur:innen in der Raumordnung und die Politiker:innen faktenbasiert und vor allem schnell handeln.

BUND, LÄNDER UND GEMEINDEN MÜSSEN HANDELN

Vor über 60 Jahren erkannte man in Österreich, dass die Nutzung der Landesfläche nicht mehr unkontrolliert voranschreiten sollte. Raumordnung ist nur als gemeinsame Aufgabe von Bund, Ländern und Gemeinden zu lösen. Die gewählten Instrumente für die Umsetzung einer funktionierenden Raumordnung in Österreich zeigten aber bis jetzt nur wenig Wirkung. Im Gegenteil, wie in den Medien berichtet wurde, ist Österreich längst „fertig gebaut“ und belegt europaweit sogar den ersten Platz beim Flächenfraß. Doch das wollen viele nicht wahrhaben und verlangen stattdessen die Aufweichung von Naturschutzgesetzen. Dadurch würde wiederum eine stark voranschreitende Überbauung von Natur-, Grün- und Ackerland forciert. Wir sind an einem Punkt angelangt, an der Existenzgrundlagen in Frage gestellt werden.

EXPERT:INNEN PRÄSENTIEREN LÖSUNGSANSÄTZE

Viele Lösungsansätze und sogar gesetzliche Regelungen stünden uns zur Verfügung. Es stellt sich nur die Frage: „Wer packt an, und wo sollen wir anfangen?“ Es war nie leicht, Veränderungen mitzutragen. Aber abzuwarten und nur über Probleme zu reden ist auch keine Lösung. Darum hat der Naturschutzbund Salzburg im Rahmen des Jubiläums „111 Jahre Naturschutzbund“ die Tagung „Planlos? Oder Raumordnung mit Zukunft?“ am 21. November 2024 im Kolpinghaus organisiert.

Anerkannte Expert:innen sprachen in Kurzvorträgen und einer abschließenden Podiumsdiskussion über die Sachlage und stellten Lösungsansätze vor. Während der Pausen und der abschließenden Podi-



Podiumsdiskussion bei der Fachtagung des Naturschutzbundes, v. l. Thomas Wrba, Gernot Stöglehner, Christine Itzlinger-Nagl, Franz Essl, Reinhard Seiß und Moderator Winfried Herbst. © INGRID EICHBERGER

umsdiskussion fand ein reger Austausch zwischen Expert:innen und Publikum statt. Mit den anwesenden Landes- und Stadtpolitiker:innen wurden – zusammen mit den Zuhörern – konstruktive Gespräche geführt.

IM FOLGENDEN WERDEN DIE AUSSAGEN DER KURZVORTRÄGE ZUSAMMENGEFASST.

Flächenfraß ist in Österreich ein zunehmendes und anhaltendes Problem, das schleichend immer größer wird. Seit dem Jahr 2006 wurden in nicht einmal 20 Jahren 1091 km² Fläche für Bauland und Infrastruktur (Straßen) in Anspruch genommen. Das ist eine Fläche, die 5½-mal so viel wie die Bau- und Verkehrsfläche von Wien in Anspruch nimmt! Vergleicht man den Bodenverbrauch seit 2002, dann entspricht der Bodenverbrauch in 22 Jahren mit 1215 km² der Ackerfläche der Steiermark! Das ist viel. Das ist viel zu viel!

ZEHNTE BUNDESLAND VERBAUT

Österreich hat sein „zehntes Bundesland“ (siehe so gleich weiter unten) in weniger als 25 Jahren verbaut. Folgendes darf nie vergessen werden: Österreich war im 2. Weltkrieg eines der Länder, die am stärksten von Hungersnöten betroffen waren. Familien waren gezwungen, ihre Kinder ins Ausland zu schicken, damit sie zu Hause nicht verhungerten. Aus dieser Not heraus wurde in Österreich beschlossen, ein „zehntes Bundesland“ für die Nahrungsmittelproduktion zu

schaffen. 1948 begann man mittels drastischer Maßnahmen wie z. B. Flurbereinigungen und Entwässerungen, fruchtbaren Boden urbar zu machen. Dies hat auch funktioniert. Und jetzt hat man nicht einmal 25 Jahre gebraucht, um die Fläche dieses „zehnten Bundeslandes“ zu verbauen – darunter auch fruchtbarste Ackerböden. „Verbauen“ heißt, dass der Boden zerstört worden ist.



Biotopzerstörung für LKW-Abstellplatz © HANNES AUGUSTIN

Unsere Böden haben seit der letzten Eiszeit über 10.000 Jahre gebraucht, um ihre jetzige Fruchtbarkeit zu erreichen. Österreich ist seit Kurzem auch in guten Zeiten nicht mehr in der Lage, seine Bevölkerung zu ernähren. Wir sind nun auf Importe angewiesen. Man sollte nicht vergessen, dass das Bevölkerungswachstum ebenso Fläche braucht – auch in Hinblick auf die Ernährung. Es wird ja fleißig weiter gebaut. Eine gemeinsamen Studie der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien und des Leibniz-Instituts für ökologi-

sche Raumentwicklung (IÖR) in Dresden zeigt, dass in Österreich nicht nur der Flächenverbrauch, sondern vor allem der Grad der Zersiedelung weitaus höher ist als befürchtet. Die stark zersiedelten Flächen haben sich seit 1975 bis 2020 verfünffacht.*

Im Gegenzug verschärfen sich weitere globale Probleme. Die Kornkammern Österreichs leiden immer mehr unter Dürren, obwohl wir erst ganz am Anfang der voranschreitenden Klimakrise sind. Um die Auswirkungen des Klimawandels ausgleichen zu können, werden wir in Zukunft mehr unbebaute Fläche brauchen. Die Experten sind sich einig: In naher Zukunft werden wir 20 % mehr Anbaufläche brauchen, um unseren Bedarf an Getreide decken zu können.

Auch der Hochwasserschutz und die eingeleitete Energiewende brauchen Fläche. Die Flächenverfügbarkeit ist ein Schlüsselfaktor, der darüber entscheiden wird, ob die Energiewende gelingen wird oder nicht. Und ganz zuletzt in der Diskussion um Flächenfraß stellt sich die Frage: „Wie geht es unserer Biodiversität dabei?“

***STUDIE:** Anna-Katharina Brenner, Tobias Krüger, Helmut Haberl, Gernot Stöglehner, Martin Behnisch (2024) Rapider Anstieg der Zersiedelung in Österreich von 1975 bis 2020. Eine räumlich explizite Analyse unter besonderer Berücksichtigung der Wohnbevölkerung. Social Ecology Working Paper 198.

AUCH DIE ARTEN- UND BIOTOPVIELFALT BRAUCHT RAUM

„Die Welt, wie sie war, mit intakter Natur, Wildnis und Kulturlandschaft ist Vergangenheit. Das muss uns klar sein“, erklärt uns der Biologe Franz Essl.

Die Artenvielfalt in Österreich ist seit den 2000er-Jahren massiv in Gefahr. Die oft als Unsinn verunglimpften Aussagen von Experten sind mit Zahlen belegbar. Für Österreich gilt: In den letzten 25 Jahren sind fast 50 % der Brutvögel verschwunden. Sogar ehemals gängige Vogelarten erfahren einen immer schneller werdenden Rückgang. Die meisten Österrei-



Gelbbauchunke © ROBERT HOFRICHTER



Kiebitz © HANS GLADER



Wespenspinne mit Beute © SOPHIE NIESSNER

cher kennen viele Vögel schon nicht mehr beim Namen, geschweige denn, dass sie deren Gesänge erkennen. Jede zweite Amphibien- und Reptilienart ist stark gefährdet. Bei den Fischen sieht es ähnlich aus. Bei den Säugetieren und Pflanzen ist es jede dritte Art. Fast ein Zehntel unserer 3500 heimischen Pflanzen gelten mittlerweile schon als ausgestorben! 75 % der 383 Biototypen sind gefährdet! Diese Fakten sind beim Umweltbundesamt nachzulesen.

INFORMATION: <https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/naturschutz/rotelisten>



Echter Beinwell © WOLFGANG SCHRUF

DER DONUT-EFFEKT

Der klassische Nahversorger, die Wirtshäuser, Cafés und Geschäfte in den Orten bilden das Zentrum für Begegnungen. Man geht einkaufen, geht aus und trifft sich mit Freunden oder genießt einen Kaffee.

Dort fährt man gerne hin. Dieses Bild, das wir aus unseren Urlaubsländern kennen, ist bei uns in Österreich vielerorts Geschichte. Unsere Ortsentwicklung fördert seit Jahrzehnten die Leerstände in den Ortszentren, während in den Außenzonen ein Ring aus Wohnen, Gewerbe, Handel, Arbeit und Freizeit forciert wird. Dieser Entwicklung wird unter Raumordnungs-Experten gerne Donut-Effekt genannt.

Die an den Ortseinfahrten befindlichen Geschäfte in Schuhschachtel- oder Bunker-Design und mit ihren überdimensionierten Parkplätzen und Zufahrtsstraßen prägen mittlerweile das österreichische Landschaftsbild. Das ist unsere neue Kulturlandschaft. Die österreichische Landschaft, die wir stolz auf Prospekten und im Internet präsentieren, ist nur noch fragmentarisch vorhanden.



Die Zu- und Abfahrten vor den Supermärkten sind umständlich sich durch die Landschaft schlängelnde, fast autobahnbreite Fahrstreifen, die ihrerseits einen immensen Flächenverbrauch nach sich ziehen und die verbliebenen Lebensräume weiter zerschneiden. Bezugnehmend auf die Kampagne der Hagelversicherung „Bodenlos macht brotlos, denn das Essen kommt nicht aus dem Supermarkt“ wirkt es geradezu absurd, dass gerade die Supermärkte, die mit unseren regionalen Produkten Werbung machen, unsere fruchtbarsten Ackerböden zunichtemachen.

Und zur Ästhetik: Die verwendete Architektur in den Randzonen fördert die Verschandelung unseres Lebensraumes; in den Ortszentren wäre mancher Bau nur beschränkt möglich gewesen.

Dass solche „Donut-Städte“ langfristig nicht wünschenswert sind, liegt klar auf der Hand, da sie weder für ein attraktives Stadtbild sorgen noch für den Tourismus interessant sind.



Café als Begegnungsort im Ortszentrum



Autobahn-Kleeblatt © PIXABAY (ALLE MOTIVE)

ZITAT: „Ein Autobahn-Kleeblatt braucht so viel Platz wie die historische Altstadt von Salzburg, die aus über 4.000 Wohnungen in 920 Häusern, 430 Gewerbebetrieben, 16 Kirchen, 13 Schulen und einer Universität besteht.“ Roland Rainer

Das ist eine Bilanz aus den 1970er-Jahren. Heute gibt es in und um Salzburg fünf Autobahn-Kleeblätter – und noch sechs weitere Auf- und Abfahrten.

Die Suche nach Lösungen

In folgender Hinsicht waren sich alle eingeladenen Experten der Raumordnungs-Tagung einig: Die Reduzierung und Unterbindung der Zersiedelung stehen in Österreich seit Jahrzehnten im Fokus politischer Diskussionen. Die wirksamen Maßnahmen sind längst bekannt. Es gibt sehr viele Handlungsempfehlungen, Leitfäden und manche Best-Practice-Projekte. Nur in der Umsetzung mangelt es. Und das seit über 50 Jahren! Die angesprochenen Probleme können nicht von Einzelnen, sondern nur gemeinsam gelöst werden. Dazu braucht es Zielklarheit, und diese Klarheit heißt Bodenschutz-

strategie mit einem quantitativen Bodenschutzziel. Die vielfältigen Funktionen des – unbebauten – Bodens sind als Allgemeingut zu verstehen und als solche mit zu bewerten und zu behandeln. Wir sind bereit, unsere Verantwortung bei der Gestaltung eines breiten gesellschaftlichen Diskurses wahrzunehmen. Angesichts der Klima- und Biodiversitätskrise muss es eine neue Form der Zusammenarbeit aller Akteure (inkl. der Bevölkerung) geben. Das gemeinsame Ziel soll eine positive Vision einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Entwicklung Salzburgs sein.

Der Naturschutzbund hat zur Raumordnungsthematik folgende Forderungen formuliert:

- Umsetzung von längst bekannten Maßnahmen gegen Bodenfraß und Zersiedelung
- Änderung der Kompetenzaufteilung mit klaren Vorgaben
- Verabschiedung eines Bundes-Bodenschutzgesetzes als eigenständiges Gesetzeswerk sowie verpflichtende Erstellung von Bodenfunktionskarten
- Verankerung des Netto-Null-Zieles auf Bundesebene
- Bautätigkeiten nur noch innerhalb bestehender Siedlungsgrenzen zulassen und die Belebung von Ortszentren fördern
- Rückwidmungen ökologisch wertvoller Flächen
- Eine Reform der Raumordnung in Österreich ist spätestens im Zeitraum von drei Legislaturperioden umzusetzen

Die gesammelten Argumente wurden in einem Forderungspapier des Naturschutzbundes Salzburg zusammengefasst. Dieses ist auf unserer Homepage zu finden und wurde in natur&land 4/2024 (S. 32 – 35) publiziert.





Naturdetektive unterwegs mit Wolfgang Schruf © ANDIMA KOWALD

Der Natur auf der Spur – Die Naturdetektive

In der Natur gibt es viel mehr zu entdecken als man auf den ersten Blick meinen könnte. Die Salzburger Landesgruppen der ÖNJ und des Naturschutzbundes gehen zusammen mit den Kindern auf Entdeckungstour. Da dürfen Lupe, Fernglas und eine Abenteuer-Ausrüstung nicht fehlen! Unsere Exkursionsleiter:innen sind Biolog:innen und Pädagog:innen, die den Kindern Kenntnisse über Tiere, Pflanzen und Lebensräume spielerisch vermitteln. Dabei wird auch die Fähigkeit zum aufmerksamen Beobachten und Wahrnehmen gefördert. Und weil das so erfolgreich war, bieten wir auch heuer wieder sechs Exkursionen an. Alle Details hierzu, finden Sie auf unserer Homepage (<https://naturschutzbund.at/salzburg.html>), oder wenden Sie sich an unser Büro (+43 (0) 662 64 29 09; salzburg@naturschutzbund.at). Die Anmeldungen sind ab Mitte März möglich. Und Vorsicht, der frühe Vogel fängt den Wurm: Die Teilnehmerzahlen sind begrenzt! Für Kinder von 8 bis 11 Jahre geeignet.

- 6 Exkursionen bzw. Veranstaltungen zu verschiedenen Themen
- Die Veranstaltungen widmen sich verschiedenen Lebensräumen oder einer speziellen Tier- oder Pflanzengruppe oder einem anderen Naturthema
- Die Exkursionen finden in und rund um Salzburg statt
- Dauer 3 bis 5 Stunden
- Für jede Veranstaltung wird eine Einladung mit allen Details per e-Mail zugeschickt (Treffpunkt, Dauer, Ausrüstung, Ersatztermin)

NATURDETEKTIVE-PROGRAMM 2025

05.04.2025:	Schlaue Frühlingsblumen
18.05.2025:	Überleben im Wald
09.08.2025:	Was passiert im Wald?
05.09.2025:	Wenn es dunkel wird
27.09.2025:	Kreativ in der Natur
15.11.2025:	Experimentierwerkstatt



INFOS ZU EXKURSIONEN

Mit dem Naturschutzbund Salzburg gemeinsam die Natur entdecken – für Groß und Klein

Der Naturschutzbund Salzburg lädt Sie ein, an unserem spannenden und informativen Exkursionsangebot teilzunehmen! Sie sind für Interessierte, Einsteiger und fortgeschrittene Personen gleichermaßen geeignet.

Anmeldung: Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Ihre verbindliche Anmeldung. Zudem können wir Sie so rechtzeitig über etwaige wetterbedingte Verschiebungen informieren. Die Anmeldung erfolgt online über unsere Homepage (<https://naturschutzbund.at/salzburg.html>) oder im Büro des Naturschutzbundes Salzburg (+43 (0) 662 64 29 09; salzburg@naturschutzbund.at).

Kosten: Für Mitglieder und Kinder (< 15 Jahre) kostenlos; für Gäste 15 Euro pro Person. Für die vom Bundesministerium geförderten Exkursionen ist die Beteiligung für alle Teilnehmer frei (Hinweise hierzu sind in der Beschreibung der Exkursionen zu finden).

Informationen: Details und Hinweise zum aktuellen Stand der gewählten Exkursion, weitere Veranstaltungs- und Exkursionsangebote und die Teilnahmebedingungen an unseren Veranstaltungen können Sie auf unserer Homepage finden.



Die wundersame Welt der Insekten – Ein Streifzug rund um den Salzachsee



Salzachseen © WOLFGANG SCHRUF



Feuerlibelle © WOLFGANG SCHRUF



Kleiner Schillerfalter

© WOLFGANG SCHRUF



Soldatenkäfer © WOLFGANG SCHRUF

SAMSTAG, 26. APRIL 2025

Dauer: ca. 3 Stunden; 14.00 bis ca. 17.00 Uhr;

Ersatztermin: 27. April 2025, anschließend gemütliche Nachbereitung in einem Gastgarten

EXKURSIONSLEITUNG:

Dipl.-Päd. Wolfgang Schruf

Wolfgang Schruf kennt die besonderen Stellen des Landschaftsschutzgebietes Salzachsee-Saalachspitz wie keiner. Seit vielen Jahren beobachtet und fotografiert er dort die Insekten, aber auch die dort vorkommenden Vögel und Pflanzen sind ihm bekannt. Mit den Teilnehmer:innen der Exkursion werden ausgewählte Arten rund um den Großen Salzachsee erkundet und vorgestellt. Für jene, die länger bleiben wollen, bieten wir eine gemütliche Nachbearbeitung der Exkursionsfunde in einem Gastgarten an.

Ausrüstung: Gutes Schuhwerk, dem Wetter angepasste Kleidung (Regen-/Sonnenschutz), Getränke und Verpflegung entsprechend den persönlichen Bedürfnissen, falls vorhanden Fernglas/Feldstecher sowie (Becher-)Lupe.

Treffpunkt: 13:45 Uhr bei der Endhaltestelle Obuslinie 7, Salzachsee



Fledermaus-Exkursion

FR., 9. MAI 2025

Dauer: ca. 2 Stunden; 19:30 – ca. 21:30 Uhr

Ersatztermin: Sa., 10. Mai 2025

EXKURSIONSLEITUNG: Mag. Karin Widerin

Frau Karin Widerin ist Teil des Teams KFFÖ (Koordinationsstelle für Fledermausschutz- u. -forschung in Ö.). An diesem Abend haben Sie die Gelegenheit, unsere größten Fledermäuse bei ihrem spektakulären abendlichen Ausflug aus dem Quartier zu beobachten. Außerdem erfahren Sie viel über ihre geheimnisvolle Lebensweise und können einen Fledermaus-Pflegling aus der Nähe kennen lernen. Zielgruppe: interessierte Erwachsene und Kinder.

Ausrüstung: Gutes Schuhwerk, warme und dem Wetter angepasste Kleidung (Regen-/Sonnenschutz), Getränke und Verpflegung entsprechend den persönlichen Bedürfnissen, falls vorhanden Fernglas/Feldstecher sowie Taschenlampe.

Treffpunkt: Antheringer Kirche (nur bei trockenem Wetter)



Kinder zählen Fledermäuse © KARIN WIDERIN



Kinder füttern Fledermaus © KARIN WIDERIN

„Aufblühn“ im Tauglgries

SA., 17. MAI 2025

Dauer: 4 bis 5 Stunden; 9.00 bis ca. 14.00 Uhr

Ersatztermin: kein Ersatztermin

EXKURSIONSLEITUNG: Mag. Günther Nowotny

Die Wanderung führt durch den Taugl(bann)wald zum Natur- und Europaschutzgebiet Tauglgries. Auf dem Lehrweg auf der orographisch rechten Flussseite (Gemeindegebiet Bad Vigaun) verläuft die Route nach Osten (bachaufwärts) bis zur Römerbrücke, über die auf die andere Seite der Taugl gequert wird, wonach die Marschrichtung wieder nach Westen wechselt. Die Exkursion bietet landschaftlich reizvolle Ausblicke auf die Tauglgries-Wildflusslandschaft, erläutert werden die besonderen Lebensräume (z.B. Lavendelweiden-Gebüsch), Besonderheiten der Flora und Fauna, aber auch Probleme wie beispielsweise durch Neophyten und Besucherdruck.

Ausrüstung: Festes Schuhwerk (gutes Profil), dem Wetter angepasste Kleidung (Regen-/Sonnenschutz), Getränke und Verpflegung entsprechend den persönlichen



Flusslandschaft Tauglgries © GÜNTHER NOWOTNY

Bedürfnissen, falls vorhanden Fernglas/Feldstecher sowie (Becher-) Lupe.

Treffpunkt: Park-&-Ride-Platz der Haltestelle Bad Vigaun

Eine Anreise ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich. Die S-Bahn (S 3) fährt um 08:21 Uhr am Hauptbahnhof Salzburg ab und kommt um 08:49 Uhr in Bad Vigaun an. Die Rückfahrt ist auch von der Haltestelle Kuchl-Garnei möglich, wobei die S-Bahn im Halbstundenrhythmus verkehrt.

Geförderte Veranstaltung: Die Teilnahme ist für alle Beteiligten kostenfrei.



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



BirdRace – Gruppe Naturschutzbund Salzburg im Wenger Moor

SA., 17. MAI 2025

Dauer: ca. 4 Stunden; 15.00 bis 19.00 Uhr

Ersatztermin: kein Ersatztermin

EXKURSIONSLEITUNG: Ingrid Eichberger, MSc.

Bei dem österreichweiten Wettbewerb „BirdRace“, das von Bird Life organisiert wird, ist das Ziel, innerhalb eines Tages so viele Vogelarten in seinem Bundesland wie möglich zu entdecken. Mit dem seit über 20 Jahren jährlich stattfindenden Wettstreit möchte BirdLife auf die Vielfalt der heimischen Vogelwelt aufmerksam machen. Der Naturschutzbund Salzburg beteiligt sich mit einer Gruppe und möchte alle an der Vogelwelt Interessierten – egal welchen Alters und mit welchem Kenntnisstand – einladen, daran teilzunehmen. Während des Wettbewerbes dürfen nur öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad genutzt werden. Das Wenger Moor ist im Salzburger Flachgau ein wich-



Großer Brachvogel © JOSEF LIMBERGER

tiges Brut- und Rastgebiet für unzählige Vogelarten. Während dieser Exkursion wird auch die Ökologie einiger Vogelarten vorgestellt werden.

Ausrüstung: Festes Schuhwerk (gutes Profil), dem Wetter angepasste Kleidung (Regen-/Sonnenschutz), Getränke und Verpflegung entsprechend den persönlichen Bedürfnissen, falls vorhanden Fernglas/Feldstecher und Spektiv.

Treffpunkt: Bahnhofstestelle Köstendorf/Weng

Kosten: Die Teilnahme ist für alle Beteiligten kostenlos



„Aufblühn“ im Naturschutzgebiet Fuschlseemoor



Fuschlseemoor © CLAUDIA WOLKERSTORFER

SA., 24. MAI 2025,

Dauer: ca. 4 Stunden, 10.00 bis 14.00 Uhr

Ersatztermin: So., 25. Mai 2025

EXKURSIONSLEITUNG: Dr. Christian Eichberger

Das Naturschutzgebiet „Fuschlsee“ ist ein Verlandungsmoor am Nordwestufer des Fuschlsees. Es beherbergt zahlreiche seltene Lebensräume, Pflanzen und Tiere.

In den letzten Jahren wurden mehrere Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt. Zuletzt wurde der Golfplatz beim Jagdhof aufgelassen, es sollen wieder artenreiche Wiesenflächen entstehen.

Im Rahmen der Exkursion können die aktuellen Renaturierungsmaßnahmen vor Ort besichtigt und diskutiert werden. Typische und spezielle Pflanzenarten und Lebensräume werden näher erläutert.

Ausrüstung: Festes Schuhwerk (gutes Profil), dem Wetter angepasste Kleidung (Regen-/Sonnenschutz), Getränke und Verpflegung entsprechend den persönlichen Bedürfnissen, falls vorhanden Fernglas/Feldstecher sowie (Becher-) Lupe

Treffpunkt: Parkplatz zum Hofer Strandbad (Auto-parkplatz kostenpflichtig!).

Es ist auch eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln Bus Nr. 150 ab Salzburg 08:45 Uhr möglich (Hof bei Salzburg, Ausstiegssstelle Baderluck, anschließend ca. 15 min. zu Fuß zum Parkplatz Hof).

Geförderte Veranstaltung: Die Teilnahme ist für alle Beteiligten kostenlos.



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Vogel-Exkursion im Biosphärenpark Lungau und die Suche nach dem Braunkehlchen



Braunkehlchen © JOSEF LIMBERGER

SA., 14. JUNI 2025

Dauer: ca. 4 Stunden; 8.30 – 12.30 Uhr

Ersatztermin: kein Ersatztermin

EXKURSIONSLEITUNG: Werner Kommik und Hemma Gressel

Die Exkursion führt uns durch das Braunkehlchen-Gebiet zur Mur-Aufweitung bei St. Michael. Danach gehen wir entlang der Mur wieder zurück. Die Änderungen der Landschaft durch die Mur-Aufweitungen bei St. Michael und St. Martin haben die Bedingungen für die Vogelwelt stark verändert. Welche Änderungen das sind, soll während dieser Exkursion gemeinsam erforscht werden.

Ausrüstung: Festes Schuhwerk (gutes Profil), dem Wetter angepasste Kleidung (Regen-/Sonnenschutz), Getränke und Verpflegung entsprechend den persönlichen Bedürfnissen, falls vorhanden Fernglas/Feldstecher und Spektiv.

Treffpunkt: Parkplatz an der Mur nahe den Schotterteichen bei St. Martin/Lungau

Mit Experten zusammen die Besonderheiten des Krimmler Achantals kennenlernen

Wir machen uns ein Bild von der wunderbaren Landschaft, der Vegetation und der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern, und diskutieren bei einem Lokalausgange auch die Problematik des geplanten Hochwasserschutzes.



Krimmler Ache © GERHARD STEGER

3-TÄGIGE EXKURSION – FR., 20. BIS 22. JUNI 2025

Treffpunkt Gruppe 1: 6.45 Uhr, Hauptbahnhof Salzburg

Treffpunkt Gruppe 2: 13.45 Uhr, Hauptbahnhof Salzburg

EXKURSIONSLEITUNG: Dr. Winfrid Herbst, Univ. Prof. i. R. Dr. Roman Türk, Ingrid Eichberger, MSc, Sylvia Flucher, MSc

TAG 1: Gruppe 1: 7:08 Uhr Abfahrt Salzburg – Hbf, 10:27 Ankunft Krimml; Wanderung hinauf bis zum Tauernhaus (Gehzeit ca. 6 Stunden). Während der Wanderung werden der Krimmler Wasserfall und einige Besonderheiten des Gebietes gezeigt.

Gruppe 2: 14:12 Uhr Abfahrt Salzburg – Hbf, 17:27 Ankunft Krimml; Aufahrt zum Tauernhaus mit dem Tauerntaxi. Am Abend findet ein Vortrag statt.

TAG 2: Wanderung in Richtung Ende des Tales. Wir werden von Nationalpark-Mitarbeiterin Sylvia Flucher begleitet. Die botanischen und ökologischen Besonderheiten werden vorgestellt. Mittagessen auf der Warnsdorfer Hütte. Danach gemütliche Wanderung zurück zum Tauernhaus. Am Abend findet ein Vortrag statt.

TAG 3: Gemeinsame Wanderung vom Krimmler Tauernhaus nach Krimml (Gehzeit ca. 6 Stunden). 15:32 Uhr Abfahrt Bhf. Krimml, 18:51 Uhr Ankunft Salzburg Hbf.

Allgemeine Informationen: Die Zimmer sind für Allergiker geeignet. Vor Ort ist nur Barzahlung möglich!

Ausrüstung: Festes, für Bergwanderungen geeignetes Schuhwerk (gutes Profil), dem Wetter angepasste Kleidung (Regen-/Sonnenschutz), Getränke und Verpflegung entsprechend den persönlichen Bedürfnissen, falls vorhanden Fernglas/Feldstecher und (Becher-)Lupe. Bargeld.

Kosten: Je nach Wahl des Zimmers (inkl. Frühstück und Halbpension) 200 bis 380 Euro; exkl. Anfahrtskosten; exkl. Abendessen, Aufpreis Nationalparktaxi 13 Euro pro Person.



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Moor-Erlebnis Wasenmoos bei Mittersill



Weg durchs Moor © MOORVEREIN WASENMOOS

SA., 28. JUNI 2025

Dauer: ca. 3 Stunden; 10.30 bis 13.30 Uhr

Ersatztermin: kein Ersatztermin

EXKURSIONSLEITUNG: Toni Sonnberger, MA.

Naturkundliche Wanderung mit botanischen Highlights wie Drachenwurz, Zwerg-Birke, Sonnentau und Orchideen am Erlebnisweg durch das Wasenmoos, das Herzstück des Ramsar-Schutzgebietes „Moore am Pass Thurn“. Nach einer kurzen Vorstellung der Möser am Pass Thurn erkunden wir gemeinsam das Naturjuwel „Wasenmoos“ und entdecken gemeinsam über den mit neuen Schautafeln bestückten Hackschnitzelweg die Besonderheiten der geheimnisvollen Moorlandschaft. Gemeinsam versuchen wir, herauszufinden, wie Torfmoose mit Moorleichen in Zusammenhang stehen, warum unsere fleischfressenden Pflanzen vor allem im Hochmoor wachsen und was es mit den rätselhaften Bärtierchen im Moorwasser auf sich hat. Kommen Sie mit auf eine spannende Entdeckungsreise in die Welt der Moore, und tauchen Sie ein in den faszinierenden, aber selten gewordenen Lebensraum zwischen Wasser und Land!

Ausrüstung: Wasserdichtes Schuhwerk (gutes Profil), dem Wetter angepasste Kleidung (Regen-/Sonnenschutz), Getränke und Verpflegung entsprechend den persönlichen Bedürfnissen, falls vorhanden Fernglas/Feldstecher und (Becher-) Lupe.

Treffpunkt: Aussichts-Pavillon am Südrand des Wasenmooses (nördlich der Aussichtsplattform Pass Thurn)



„Aufblühn“ im Wenger Moor



Wallersee ©HANNES AUGUSTIN

SA., 12. JULI 2025,

Dauer: ca. 4 bis 5 Stunden;

8.00 bis 13.00 Uhr

Ersatztermin: So., 13. Juli 2025

EXKURSIONSLEITUNG:

Univ.-Prof. i. R. Dr. Roman Türk

Das Wenger Moor ist eines der wenigen übrig gebliebenen naturnahen Gebiete im Flachgau. Während der botanisch-naturkundlichen Wanderung wird gezeigt, wie Teile der Landschaft unserer Großeltern in diesem Gau ausgesehen haben. Viele gefährdete Pflanzenarten finden hier noch ihre Heimat. Welche das sind und welche Lebensräume es zu entdecken gibt, soll hier näher erörtert werden.

Ausrüstung: Festes Schuhwerk (gutes Profil), dem Wetter angepasste Kleidung (Regen-/Sonnenschutz), Getränke und Verpflegung entsprechend den persönlichen Bedürfnissen, falls vorhanden Fernglas/Feldstecher und (Becher-)Lupe.

Treffpunkt: Bahnhaltestelle Köstendorf-Weng: 08.00 Uhr Abfahrt Salzburg Hbf mit S2 ab 07:35 Uhr, Ankunft 07:55 in Köstendorf-Weng

Geförderte Veranstaltung: Die Teilnahme ist für alle Beteiligten kostenfrei.



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Was unser Land so wirklich braucht!

Kommentar zum „Antrag der Klubobmänner Mag. Mayer (ÖVP) und Dr. Schöppl (FPÖ) an den Salzburger Landtag betreffend Spendentransparenz von anerkannten Umweltorganisationen gemäß UVP-G 2000“.

In Salzburg gibt es drei aktive Natur- und Umweltorganisationen, die sich der sehr zeit- und aufwändigen Arbeit unterziehen, ihre europarechtlich garantierten Rechte (gemäß der Aarhus-Konvention) wahrzunehmen¹. Das sind ja eigentlich nicht Vereinsrechte, sondern Rechte der betroffenen Natur, die von uns in Verfahren wahrgenommen werden. Nach der teilweisen Zerstörung der großartigen Einrichtung der Landesumwelthanwaltschaft unter der Ägide des Landeshauptmannes H. (nicht zu verwechseln mit dem „Vater“ dieser Institution, Herrn Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer sen.) ist dies in bestimmten Verfahren die einzige Möglichkeit, Naturschutzinteressen – wenn notwendig, auch bis zum Höchstgericht – zu verfolgen.

Ja, liebe Mitglieder, die quirlige² FVP-Koalition findet immer besonders zukunfts-trächtige und wichtige Handlungsfelder, ist stets auf der Suche nach guten Ideen, die sich als politische Arbeit aufschäumen lassen. Die Suche geschieht ohne Scheuklappen; sie suchen überall, auch dort, wo Freiheit nur noch als historischer Begriff existiert. Besonders unsere Russland-Versteher, die Fans der „harten Hunde“, schauen gerne in die ehemalige Sowjetunion (der Blick ins Wodka-Land hat auch für den anderen Initiator seine Reize). Vor allem dann suchen die Repräsentanten der FVP verbissen, den oppositionellen Geist zu schwächen oder gar zu ersticken.



© LAND SALZBURG

Sie erinnern sich vielleicht noch, wie im großen Vorbild Russland die Treibjagd gegen Non-profit-Organisationen abgelaufen ist, die sich den Bürgerrechten oder sonstigen Bürgerinteressen gewidmet haben. Unterstützung von außen wurde in alt-sowjetischer Manier verfolgt, ihre Begünstigten als ausländische Agenten diffamiert und in gründlicher Kleinarbeit ihrer finanziellen Ressourcen (und mitunter war es sogar mehr) beraubt (Stufe 1). „Ohne Geld ka Musi“.

Vergleiche auch den Beitrag: „Orban will NGOs aus dem Land fegen“, <https://orf.at/stories/3384155/>.

Nun ist Transparenz ja grundsätzlich gut und erwünscht, zumindest von Organisationen wie der unseren. Aber was will man mit diesem Vorstoß (Antrag der ÖVP und der FPÖ im Landtag betreffend Spendentransparenz nur von anerkannten Umweltorganisationen) bezwecken? Einen Geldkofferträger für Naturschutz-Organisationen zu entlarven wie es einst (1979) Bela Rabelbauer (mit einem der ÖVP gewidmeten Inhalt von zehn Millionen Schil-

ling) widerfahren ist? Den gibt es nicht. Ja, der Naturschutzbund bekommt (vor allem für den Naturfreikauf) Spenden, für manche Zwecke sind sie sogar steuerbegünstigt. Sie sind für uns unverzichtbar, denn wir können uns auch keine Förderungen großzügig selbst geben und erhöhen, weder für unsere „politische“ Arbeit noch für unsere (Partei-) Akademie³. Bund und Länder haben im abgelaufenen Jahr (2024) an die ÖVP (89,2 Millionen Euro, an die FPÖ 48,7 Millionen Euro) ausgeschüttet, ein sattes Plus von 8,4 % gegenüber dem Vorjahr (ohne die gesonderten Zuschüsse für die Europawahl 2024).

Was haben wir also dagegen? Wir befürchten die Hintergedanken, die mit dieser vordergründigen „Transparenzinitiative“ verbunden sind: Geldgeber aus der Wirtschaft, aber auch Privatleute abzuschrecken, weil sie damit in den diversen Diffamierungsmedien verunglimpft werden können und auch wirtschaftlichen Schaden erleiden können. Wir geben gerne Auskunft über unsere Zuwendungen, wenn garantiert ist, dass die Spender nach außen hin anonym bleiben. Aber mit diesem Vorstoß wird in unserer zerbröckelnden Gesellschaft nur dem Neid und dem Hass ein weiteres Hindernis aus dem Weg geräumt.

Der Jägerin Svazek sei ins Tagebuch geschrieben: Weg mit Treibjagden auf ehrenamtliche Organisationen, lieber zurück zum „Anstand“.

WH

¹ Berechtigt sind für Salzburg: Österreichischer Alpenverein, Naturfreunde Salzburg, Naturschutzbund. Eine formale Berechtigung kommt auch anderen Organisationen und Initiativen zu, die zumeist am komplexen Beschwerdeweg scheitern. Einen Überblick über das Ausmaß (1 Beschwerde!) gibt es in der Beantwortung einer dringlichen Anfrage an Frau LHStv. Svazek vom 12. November 2024 (Nr. 92-BEA der Beilagen zum stenographischen Protokoll des Salzburger Landtages). Darüber hinaus gibt es aber auch Aktivitäten in UVP-Verfahren, die von NGOs oder registrierten Bürgerinitiativen wahrgenommen werden (Schotterabbau Achberg, S-Link, ...).

² Als begeisterter Koch und Bäcker nutze ich auch den Quirl, um z.B. Obers mit viel Luft aufzuschlagen

³ Die zuständige Politikerin, LHStv. Svazek (FPÖ) hat uns die Basis-Subvention von 2023 von 14.000 auf 10.000 Euro gekürzt, im Gegenzug dafür nicht nur einmal der Erhöhung ihres Politikergehaltes durch das Heben ihrer rechten Hand zugestimmt.

Fußballspiele zwischen
Simmering gegen
Kapfenberg galten bei
Helmut Qualtinger als
Beispiel für Brutalität.



Salzburg setzt neue Maßstäbe

Sie sei es nicht wert, dass man ihretwegen die gute (?) Zusammenarbeit in der Salzburger Landesregierung in Frage stelle, meint das für die Jagd oder den Naturschutz im Lande zuständige Regierungsmitglied Frau Svazek (FPÖ), als es um die Nachfolge des scheidenden und schweigenden Landeshauptmanns H. ging. Was für eine verächtliche und herabwürdigende Begrüßung für Dr.ⁱⁿ Karoline Edtstadler, die künftige Landeshauptfrau und Kollegin in der gemeinsamen Regierung! Die Diktion ist abstoßend und eiskalt. Sie lässt die Erinnerung an finstere Jahre heraufdämmern, als man das menschliche „Sein“ in „Wert“ oder „Unwert“ eingeteilt hat. Als es um das Lebenlassen oder das „Nicht-weiter-leben-Lassen“ gegangen ist. Grob und selbstherrlich und auch nicht durch Streben nach Machtzuwachs¹ zu rechtfertigen.

Nun, wir Naturschützer sind von der die Flinte führenden stellvertretenden Landesfürstin (Jagd war immer ein wichtiges Privileg der herrschenden Kaste) von früher schon einiges gewöhnt: mit Verordnungen hat sie beispielsweise große Teile der heimischen Trockenrasen, den Eichelhäher oder den Fischotter für lebensunwert befunden und der Vernichtung preisgegeben. Nachdem uns Naturschützern keine Tauschobjekte zur Verfügung stehen, mit denen wir die Jagdgöttin milde stimmen könnten (Motto: „Tausche Zuständigkeit für Feuerwehren gegen die Duldung einer Rivalin“), müssen wir dem Treiben mit vor Schreck offenem Mund zusehen, zumal uns sie sich längst auch gegen unsere Interessen gerichtet hat. Die Mittel für unsere Arbeit sind gekürzt worden – freilich nicht, um grundsätzlich Sparsamkeit, sondern um Macht auszuüben und, vor allem, um uns zum Schweigen zu bringen. Sonst hätte sich Frau Svazek ja auch gegen die Erhöhung ihres eigenen Politikersalärs aussprechen müssen, die sie zum zweiten Mal in Folge mitbeschlossen hat. Machtrausch?

Für die designierte Landeshauptfrau Dr.ⁱⁿ Karoline Edtstadler war das also kein besonderes Willkommen in ihrer Heimat. Wir hingegen hoffen, dass mit ihr wieder mehr Offenheit für unsere Anliegen in die Regierungsarbeit einkehrt und sie den Erhalt der Schönheit und Vielfalt Salzburgs auch zu ihrem Anliegen macht. *WH*



„Jagd ist der neue
Naturschutz“ (M. Svazek)



Design. Landeshauptfrau
Karoline Edtstadler

¹ Die Zustimmung der FPÖ wurde erkaufte u.a. durch die Ressortzuständigkeit von Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek für das Feuerwehrwesen



Unterstützen Sie uns bitte durch Mitgliedschaft oder Spende



Beitrittskupon + Buchgutschein

Neumitglieder erhalten ein naturkundliches Buch gratis.

Name des Neumitglieds:

Adresse:

Geburtsdatum: E-Mail:

Datum: Unterschrift:

Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und die Arbeit des | naturschutzbund | Salzburg unterstützen

- ☐ mit einem frei gewählten Beitrag ab € 12,- / Monat (täglich kündbar:
€ Monat; per Lastschrift — siehe unten)
- ☐ Einzelmitgliedschaft (€ 42,- / Jahr)
- ☐ Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 30,- / Jahr)
- ☐ Familienmitgliedschaft (€ 55,- / Jahr)
- ☐ Fördermitgliedschaft (ab € 210,- / Jahr)

Bankverbindung:

Salzburger Sparkasse: IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460, BIC: SBGSAT2SXXX

RAIKA Schallmoos: IBAN: AT29 3500 0000 0201 7002, BIC: RVSAAT2SXXX

Ich werde als Mitglied geworben von:

.....

Ich erkläre mich mit den Datenschutzbestimmungen einverstanden.

☐ www.naturschutzbund.at/mitglied-werden/298.html

AKTION

**halber Mitgliedsbeitrag
für 2025**

Wenn Sie als registriertes Mitglied des Naturschutzbundes Salzburg Neumitglieder werben, zahlen Sie selbst und alle von Ihnen neu geworbenen Mitglieder für 2025 nur den halben Mitgliedsbeitrag.

(Bitte am Beitrittskupon auch den Namen des werbenden Mitglieds bekanntgeben.)

An den
Naturschutzbund
Salzburg

Museumsplatz 2
A-5020 Salzburg

SEPA-Lastschrift

Falls die Zahlung des jährlichen bzw. monatlichen Beitrages mit Einziehungsauftrag erwünscht ist:

Ich ermächtige den | naturschutzbund | Salzburg Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom | naturschutzbund | Salzburg auf meinem Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankinstitut:

IBAN: AT _ _ _ _ _ BIC:

Datum: Unterschrift:

Setzenberg-Tümpel im Obersulzbachtal errichtet



Anlage und Bepflanzung des Setzenberg-Tümpels
beim Eingang ins Obersulzbachtal © FERİ ROBL

Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Österreichischen Bundesforsten und Biotopschutzgruppe Pinzgau des Naturschutzbundes.



Die Teichlandschaft im Winter © KARL MITTERHAUSER

Im Bereich des Einganges ins Obersulzbachtal hat Revierförster Karl Mitterhauser ein wild verwachsenes Grundstück entdeckt, das vor allem vom Drüsigen Springkraut überwuchert war. Nach dessen Entfernung trat ein kleiner Bach zutage und die Erkenntnis: Hier ließe sich eine wunderbare Teichlandschaft gestalten. Nach Einholung aller Genehmigungen fuhr schon der Bagger auf und verwandelte das Grundstück in ein ökologisch wertvolles Laichgebiet und schuf die Lebensgrundlage für viele Tiere und Pflanzen. Als weitere Herausforderung stellte sich die Bepflanzung dieses großen Biotops heraus. Dabei kam die Biotopschutzgruppe Pinzgau zu Hilfe. In Viehhofen musste der „Tennisteich“ von überhandnehmenden Wasserpflanzen befreit werden. Diese wurden nach Neukirchen befördert und dort in einer Gemeinschaftsaktion in der Teichlandschaft verteilt. Biotopschutzgruppe und Bundesforste hoffen, dass im Frühjahr schon die ersten Blüten die Teichlandschaft bereichern werden. – Und auch viele Amphibien sollen ihren Laich in diesem neu geschaffenen Lebensraum ablegen und sich in diesem Naturjuwel ansiedeln und wohlfühlen.

OSR i. R. Feri Robl



IHRE GRÜNE BAU-ZUKUNFT SIND WIR!

**MASSIV!
NACHHALTIG!
ÖKOLOGISCH!**

Die Salzburger
BAUMEISTER
Kompetenz • Qualität • Individualität • Flexibilität

 **Bauteil
aktivierung**
bauteil-aktivierung.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [NaturAktiv, Naturschutzbund Salzburg](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [2025-1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [NaturAktiv, Naturschutzbund Salzburg 2025/1 1-28](#)